

## Ausstellung der Patriotischen Kriegsmetallsammlung.

Der Festsaal des Militärkasinos umschließt seit gestern eine für die Öffentlichkeit allgemein zugängliche Sammlung von künstlerischen Gegenständen, wie sie noch nie bestand. Sie ist in jeder Beziehung so eigenartig, wie das sozial emporgewachsene Gefüge des Krieges aller Kriege, der den Erdkreis umtobt, die Menschen aus ihren gewohnten Zusammenhängen reißt, und neue Begriffe wie Zustände schafft. Unter den ungeheuren Einläufen der Patriotischen Kriegsmetallsammlung, die auch heute noch von den unabsehbar großen Reservoirs der Haushaltungen, Werkstätten, Betrieben hundertlei Art und den Gotteshäusern jeder Konfession zufließen, wurden zahlreiche Metallgegenstände ausgesondert, deren künstlerischer oder kultureller Wert die Idee eingab, sie als einzigartige Werke zur Schau zu stellen und den Museen als auch privaten Liebhabern zur Verfügung zu halten. So wurde ein nationaler Schatz gesammelt, dessen ideale Werte nicht nur eine Erinnerung an die Zeit des großen Krieges sein werden, sondern vor allem in wissenschaftlicher und kunstgewerblicher Beziehung Früchte zu tragen geeignet sind. Die Vorarbeiten zu der gestern eröffneten Ausstellung begannen schon im Mai dieses Jahres. Seit 1. Juli wurden die als erhaltungswürdig ausgeschiedenen Gegenstände in der Kunst-Abteilung der Patriotischen Kriegsmetallsammlung vereinigt. Ein tieferer Einblick in die erstaunliche Fülle des Ausstellungsmaterials — es sind fast viereinhalbtausend Gegenstände ausgestellt, läßt auch über die hervorragende museale und wissenschaftliche Leistung staunen, die die Gegenstände auf Scherwänden, in Vitrinen und auf Schattischen ordnete und sie in einem musterjünglichen Katalog mit Uebersichtlichkeit und Genauigkeit registrierte. Das Verdienst dieser in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit geleisteten Arbeit gebührt dem Kriegsministerium als der Chefbehörde, dann aber dem Vorstand der Kunst-Abteilung der Patriotischen Kriegsmetallsammlung, dem Hauptmann Alfred Walcher v. Moltheim. Der Inhalt des Kataloges ist in zwanzig Teile geteilt, welche die Gegenstände nach zeitlicher und vollkommener Bestimmung trennt. Außerdem ist eine reiche Fülle von Tafeln beigegeben. So ist der Katalog ein Buch, das mit Erfolg um die Gunst von Kunstliebhabern werben wird.

Und nun der anscheinend verwirrende Rundgang durch die Sammlung, wozu betont zu werden verdient, daß sie einen verschwindend kleinen Bruchteil des wirklichen Metall-einlaufes darstellt. Gar bald erhält man aber Einblick in eine solche Ordnung, daß der Besuch zum Genuß wird, und man glaubt, in einem für alle Zeiten errichteten Museum zu sein. Den Anfang macht eine Abteilung von im Katalog nicht vermerkten Gegenständen, worunter ein dem 17. Jahrhundert angehöriges Astrolabium (ein astronomisches Meßinstrument) und eine aus Olmitz stammende Mehrgarnitur (Mitte des 17. Jahrhunderts) Aufmerksamkeit verdient. Die anschließende Münz- und Medaillenabteilung stellt höchstens etwa den hundertsten Teil dessen dar, was die Ausstellungslösung konstatieren will. Einzelne Tabletten sind bereits für die Münz- und Medaillensammlung des Allerhöchsten Erzhauses vorbehalten. Der Rundgang führt weiter bei einem ganz bedeutenden Stück vorbei, einer Altartrönung, Probenienz unbekannt. Unterhalb fünf in Kupfer getriebene Schüsseln aus dem 15. Jahrhundert, mit damals beliebtem Schmuck filigranter Blumen, besonders Rosen. Eine Reihe von Tafeln der Metallkunst setzt die Sammlung fort. Säuer Dinge, die heute keine Verwendung mehr haben, aber sehr wertvoll als künstlerische und kulturelle Dokumente sind. Es sind Glockenzüge, Schlüsselstücke davon, Griffe, Bierstücke zu Vorhängen, Vorhanghalter usw. Die Verwendung pflanzlicher und tierischer Motive fällt auf, wie zum Beispiel Eichel, Feder, Eichhorn. Wir haben es zuweilen mit Gürtelarbeiten aus dem Biedermeier zu tun. Die folgende Kupfergruppe, mit Küchengeräten und Backformen reich bestückt, ist in den interessantesten Stücken besetzt aus dem Küstengebiet, Dalmatien und Bosnien, die Rankenmotive auf den Kupferböden weisen auf italienischen Einfluß. Sehr hübsche Stücke sind die Herrengürtelbeuger (nach dem bedeutendsten Schacht „Herrengürtel“ des Chemnitzer Bergwerkes so benannt), deren teilweise vergoldete Wandung schön punziert ist und drei Rundmedaillons mit eingravierten Figuren trägt. Außerdem tragen sie Handwerkerprüche von warmer, einfacher Poesie. Entstehungszeit um 1700. Einzigartig ist die Abteilung mit den Kuhglocken, unter denen es zwei datierte Stücke gibt aus den Jahren 1779 und 1673. Es sind die ersten datierten Stücke überhaupt, und darum von besonderem historischen Interesse. In der Messerkollektion gibt es Exemplare, die bis in das 15. Jahrhundert zurückreichen. Hervorzuheben sind die Nummern 3388 und 3300, letztere einen schönen gotischen Mörser bezeichnend. Die Kirche hat auch viel gebendet. Zumeist leichte Stücke aus flüchtig versilbertem Messingblech. Darunter eine Silbertrone aus Röstendorf (Nr. 3308). Abt Dwig vom Stifte der Schotten hat eine Monstranz (Nr. 3311) der Sammlung zur Verfügung gestellt. Eine Vitrine nebenan umschließt einige Kostbarkeiten; einen Buchdeckel aus dem 17. Jahrhundert (Nr. 3491), ein frühgotisches Kreuz aus dem Böhmerwald (Nr. 3494), ein sehr schön. es Weibrungefäß aus vergoldeter Bronze (Nr. 4120).

Und so geht es weiter in schier unerhöflicher Fülle. Empire, Biedermeier, Rokoko und Barock sind vertreten. Es ist unmöglich, in dem kleinen Zeilen zur Verfügung stehenden Raum auch nur das am meisten Bezeichnende der einzelnen Abteilungen zu nennen. Hingewiesen sei auf ein Wienense (Nr. 2624), eine Wiener Telleruhr, aus der Werkstätte des Benedikt Cebel in Wien, Zeit um 1685; das getriebene und

vergoldete Kupferblech zeigt im Bilde türkische Gefangene, Jelte, Waffen und Rüstzeug.

In fast unabsehbarer Reihe folgen: Stücke der Kleinplastik, wie Krutzige, Madonnen, Wandleuchten, Tauchschiffeln, eine „Wasserblase“ (Nr. 1198), jüdisch-rituelle Beleuchtungsgeräte (Nr. 2491), Gegenstände chinesischer und japanischer Herkunft, Zifferblätter, Wand- und Standuhren aus dem 17. und 18. Jahrhundert, Gegenstände der Bronzezeit, wie Zifadenfibeln und Lanzenspitzen, Schnallen von der Bronzezeit bis in unsere Tage, Schlüsselblätter und Zierleisten in großer Auswahl, Schmuckstücke verschiedenster Art, Scheren, Kannen, Kirchenpaulen, von denen eine Menge eingekauft wurden, usw. Von den Kirchenglocken sei Nr. 4440 erwähnt; die Glocke wurde vom Infanteristen Unterleutnant an der Frontfront in der Kapelle Zucco erbeutet, als die Italiener schon in den Ort eingebrochen waren.

Bezeichnend ist die Gegenüberstellung einer Abteilung für das moderne Kunstgewerbe und die moderne Plastik, deren Bijouterie-Schablonewelt in unvorstellbarer Weise von der die ganze Sammlung beherrschenden Kunst der Handwerker früherer Tage absteht und den sehnsüchtigen Wunsch aller wahren Kunstfreunde rege macht, daß diese Art Kunst in weitestem Maße dem patriotischen Sammelzweck zugeführt wird. Im Interesse des neu aufblühenden Kunstgewerbes unserer Tage sei dieser sehr anschaulichen Gegenüberstellung, die man in privaten Kunstausstellungen wiederholt sehen möchte, gedacht. — Der großen Sammlung angeschlossen ist eine lehrhafte Abteilung, in der die Verwertung der eingeschmolzenen Metalle für Kriegszwecke gezeigt wird. In anschaulichster Weise sieht man die Entstehungsgeschichte der kleinen und großen Artilleriegeschosse, von der 7 Millimeter-Revolverpatrone bis zur Granate unseres Motormörser hinauf. Diese Abteilung wird von den Engersfelder Munitions- und Metallwerken bestritten. Dr. Richard Hoisel.

## Die Eröffnung der Ausstellung.

In dem prächtigen Repräsentationshaus des Militärkasinos wurde gestern nachmittags durch Herrn Erzherzog Leopold Salvator die Ausstellung feierlich eröffnet. Die Feier wurde durch die dabei gehaltenen Reden zu einer bedeutungsvollen Kundgebung, die im Hinblick auf den Anlaß um so höher zu werten ist, als sie zeigt, wie mitten im Kriege auch den Werken der Kultur Platz gegönnt und Sorgfalt genötigt ist. Die Räume des Militärkasinos waren festlich geschmückt, und es hatte sich zum Empfange der Festgäste das Komitee der „Patriotischen Kriegsmetallsammlung“, das monatelang an dem Werke gearbeitet hatte, eingefunden, und zwar: Präsident der Zentralkommission F.M. v. Kiss in Begleitung des ursprünglichen Anregers und Referenten für die „Patriotische Kriegsmetallsammlung“ im Kriegsministerium Oberleutnant Wilhelm Kraus, ferner Hauptmann Ritter Walcher v. Moltheim, die Herren Corra, Demmer, Dr. Forster, v. Jacobovits, Architekt Kestranek, Ritter v. Starwili, Konsul Kraus, Hofrat Leonhardt, Konsul Markus vom Kriegsfürsorgeamt, Oberleutnant Robert Edler von Schlumberger, Direktor der Exportakademie Regierungsrat Schmid, Kommerzialrat Wahlf, Graf Wienburg, Hauptmann Ritter v. Walcher, der bekannte Forscher und Direktor der Kunstausstellungen des Grafen Wilczel, hat in monatelanger, überaus mühevoller Arbeit die Sichtung und Katalogisierung der nunmehr ausgestellten Gegenstände durchgeführt und wurde hiebei von den Herren v. Wellenheim und Demmer tatkräftig unterstützt.

Unter den Gästen der Eröffnungsfeier waren sonst zu sehen: Kriegsminister F.M. Ritter v. Krobatin mit seinem Flügeladjutanten Oberleutnant Döry v. Sobhaza, Minister für Landesverteidigung G. v. J. Freiherr v. Georgi, Votschaster a. D. Franz Prinz zu Liechtenstein, der gemeinsame Finanzminister Dr. v. Koerber, der Präsident des Obersten Rechnungshofes Dr. Max Waldimir Freiherr v. Beck, der frühere Kriegsminister G. v. J. Freiherr v. Schönau, Major Fürst Starhemberg, Generaldirektor für Post- und Telegraphenangelegenheiten Sektionschef Dr. Wagner Ritter v. Fauregg, General der Infanterie v. Minarelli-Fitz-Gerald, der Bundespräsident der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze G. v. J. Bednik v. Zeldegg, Militärkommandant F.M. Graf von Salis-Seewis, F.M. v. Radicevich, Sektionschef Milosch v. Fesch, Feldvikar Bischof Emmerich Bjelel, F.M. Otto Frank, Sektionschef von Gyurkovics, Ministerialrat Dr. Ritter v. Förster-Streffleur, Generalauditor Millian, G.M. Kochel, G.M. Hentke, Hofwirtschaftsdirektor Hofrat v. Prilesky, Schottenabt Prälät P. Dypich, F.M. Przhiborsky, Direktor des Oesterreichischen Museums Hofrat Dr. Leisching, Ministerialrat Dr. v. Braitenberg, F.M. Smutny, Hofrat Prälät Dr. Swoboda, Oberst Baron Mor-Merkel, Graf Oldofredi, Oberst Dzubinski, Sektionsrat v. Ullmann, Graf Wienburg, Präsident Professor Landesberger, die Generaldirektoren Friedländer und Kestranek, die Direktoren Pollak und Schid, Generaldirektor Philipp, Oberst Müller v. Bannensels, Regierungsrat v. Schubert, Oberleutnant Freiherr v. Thavonatu. v. a.

Um 5 Uhr kam Erzherzog Leopold Salvator mit seinem Kammervorsteher Oberst August Prinzen von Loblowitz. Er wurde beim Eingang von Oberst Müller v. Bannensels und bei der Ausstellung vom Kriegsminister F.M. Ritter v. Krobatin, Feldmarschallleutnant v. Kiss, Hauptmann Walcher und Oberleutnant Kraus empfangen und begrüßt und in die Ausstellung geleitet. Dort hielt Kriegsminister F.M. Ritter v. Krobatin eine Ansprache, in der er einen Rückblick auf die Entstehung der Ausstellung warf und dann fortfuhr: In diesem größten und grausamsten aller Kriege, wo jeder

Staat durch die rücksichtslose Ausnutzung seiner Macht ohne Bedenken auf geschlossene Verträge oder Paragraphen des Völkerrechtes unentwegt das Ziel verfolgt, seine Gegner niederzurufen, ist ihm jedes Mittel willkommen, das ihm seinem Ziele näher bringt. Aus dieser Auffassung heraus wuchs der Gedanke der Kontinental Sperre, die nach Ansicht unserer Gegner durch die Länge des Krieges und durch uns selbst unsere Widerstandskraft aufzehrt. Der Entzug der Einfuhr der Lebensmittel, der Rohstoffe für die Bekleidung, der Metalle für die Erzeugung der Munition, der Kriegsbedürfnisse aller Art, sollte das ergeben, was unseren Gegnern an Kriegskunst, Begeisterung und Pflichtgefühl mangelt! Begrifflich die Masse der verbrauchten Metalle darzustellen, ist heute ein Ding der Unmöglichkeit; spätere Statistiker werden dies gewiß versuchen. Für uns mag genügen, daß rund 1,5 Milliarden Infanteriepatronen und zwölf Millionen Schüsse für Geschütze der verschiedenen Kaliber verbraucht wurden. Redner dankt der Bevölkerung, den braven Frauen und guten Müttern für ihre Ausdauer Selbstlosigkeit und Opfermut, der die kolossalen Ergebnisse der Metallsammlung ermöglichte und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

## Ansprache des Erzherzogs Leopold Salvator.

Mit stürmischen Rufen stimmten die Gäste ein, worauf Herr Erzherzog Leopold Salvator das Wort zu folgender Ansprache ergriff:

Eure Erzellenz bitte ich, die Versicherung entgegenzunehmen zu wollen, daß ich sehr gerne hieher gekommen bin, um die Ausstellung der Patriotischen Kriegsmetallsammlung zu eröffnen. Es ist mir bekannt, daß das Kriegsministerium durch die vortreffliche Organisation, in deren Rahmen der Gedanke der Kriegsmetallsammlung zur Ausführung gelangte, dankenswerten Anteil an dessen in der Tat wunderbaren und herzerhebenden Erfolge hat. Es war ein glücklicher Einfall, die Idee der Patriotischen Kriegsmetallsammlung in unmittelbarem Zusammenhang zu bringen mit der allen Schichten unserer Bevölkerung so sehr am Herzen liegenden Fürsorge für jene Wackeren, die im Kriege an ihrer Gesundheit dauernden Schaden genommen haben. Dieser Zusammenhang wurde derart hergestellt, daß das Kriegsministerium den Wert der ihm zur Verfügung gestellten Metallspenden, in Geld abgelöst, den Zwecken der Kriegsfürsorge für Invaliden zuführte. So sieht sich die Opferwilligkeit der Bevölkerung durch den doppelten Erfolg der Metallsammlung doppelt belohnt. Ihre Spenden haben, zu Kriegswerkzeugen umgewandelt, zu dem Siege unserer Waffen beigetragen, ihre Spenden haben aber zugleich die Aufgabe, in der Gestalt von Heimstätten für unsere Invaliden wiederzuerstehen und einen Sieg der Menschlichkeit vorzubereiten.

Die Ausstellung, zu deren Eröffnung wir uns heute hier versammelten, ist überreich an Gegenständen von erlesener Schönheit. Ihre tiefste Schönheit aber liegt in dem Zeugnis, das sie für den Opfersinn der Bevölkerung ablegt, die jederzeit mit vollen Händen an den Altären des Vaterlandes erscheint, dieser Bevölkerung, die im Wettbewerbe um die Palme freudiger Hingebung für das allgemeine Wohl hinter keinem noch so ragenden Beispiele zurückbleibt.

Meine Herren! In den begrenzten Räumen dieser Ausstellung vermögen wir gleichwohl eine weitreichende Generalinspektion des Patriotismus abzuhalten, der in diesem Lande zum unvergänglichen Erbe jedes Geschlechtes an das folgende gehört. Die mit Gottes Hilfe auf den Schlachtfeldern errungenen Siege sind der köstlichste Lohn, daß auch wir jenes ruhmvolle Erbe ungeschmälert, nein, millionenfach vermehrt, einer Zukunft überantworten können, die des dauernden Friedens als der wertvollen Frucht unserer Anstrengungen genießen möge. Meinen herzlichsten Dank sage ich allen Unzähligen, die durch ihre Opferbereitschaft zu den Ergebnissen der Patriotischen Kriegsmetallsammlung beigetragen haben. Sie sind es vor allem, denen ein ehrendes Denkmal errichtet ist in dieser schönen Ausstellung, die ich hiemit für eröffnet erkläre!

Nach dieser Erwidmung trat der Erzherzog, geführt von F.M. Ritter v. Krobatin, F.M. Kiss, Hauptmann von Walcher und Oberleutnant Kraus, den Rundgang an, bei dem er jedes einzelne Stück besichtigte und sich wiederholt an F.M. Kiss, der bekanntlich der Präses der Kommission für die Durchführung der patriotischen Kriegsmetallsammlung für ganz Oesterreich war, wandte, um ihm in herzlichsten Worten Dank und Anerkennung für das großartige Gelingen der Aktion auszusprechen und ihm zu dem Erfolg zu gratulieren. Hauptmann v. Walcher gegenüber gab der Erzherzog bei der Besichtigung der künstlerisch wertvollen Objekte der Sammlung Ausdruck, daß alle diese Gegenstände in Museen und Sammlungen erhalten bleiben mögen. Auch dem Oberleutnant Kraus, dem Anregers der Idee, sprach der Herr Erzherzog in den warmsten Worten die Anerkennung aus; auch ihn beglückwünschte er, ganz überrascht durch die Fülle des Gebotenen, zu dem großartigen Erfolge, der um so höher zu veranschlagen sei, als ja das Ereignis der Fürsorge für die Kriegsblinden dienen und es ermöglichen soll, in den Kriegsblinden-Heimstätten jedem einzelnen sein eigenes Heim zu schaffen. Dann wurden noch die Mitglieder des Komitees, unter ihnen Oberleutnant Berthelm, Oberleutnant v. Schlumberger, Regierungsrat Schmid und Konsul Kraus, vorgestellt.

Nach einstündigem Aufenthalt verließ der Herr Erzherzog die Ausstellung.